



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Cleinow, George: Petersburg oder Petrograd?

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Petersburg oder Petrograd?

In meinen Aufsätzen über Rußland verwende ich als Bezeichnung für seine Hauptstadt teils den Namen St. Petersburg, teils Petrograd. Einmal abgesehen von allem Politischen, lasse ich mich dazu von philologischer Korrektheit leiten, deren Wert jeder historische Forscher oft genug schätzen gelernt hat. Dinge, die vor der Kriegserklärung liegen und mit Rußlands Hauptstadt im Zusammenhange stehen, lasse ich in „Petersburg“, Dinge, die nach dem Ausbruch des Krieges stattgefunden haben, in „Petrograd“ geschehen.

Nun sind den Grenzboten und auch anderen Organen, in denen ich von „Petrograd“ schrieb, so der Kölnischen Zeitung, aus dem Leserkreise zahlreiche Bemerkungen zugegangen, die im Grunde genommen in der Frage gipfelten, ob ich denn auch dazu beitragen wollte, die Erinnerung an die Leistungen des Deutschtums, die doch in dem Namen Petersburg verkörpert ist, so schnell als möglich auszulöschen.

Das will ich selbstverständlich nicht. Aber ich halte es doch für notwendig, wenigstens für die Dauer des Krieges, überall da an der Bezeichnung Petrograd festzuhalten, wo es sich darum handelt, Fragen zu erörtern, die seit dem Kriegsausbruch aktuell sind. Denn Petrograd ist nicht eine Unterdrückung jener Erinnerung an die Leistungen des Deutschtums, sie ist in erster Linie ein Kampfruf für alle Freunde des deutschen Volkes in Rußland und für die geistigen Führer der Russen, die einen Zusammenhang mit Europa anstreben und die Peter den Ersten gerade darum den Großen nennen, weil er mit Peters-

burg jenes Fenster nach Europa öffnete, durch das europäische, deutsche Kultur in Rußland einströmte. Die Umtaufe der Newastadt in Petrograd ist vielleicht eine der größten Torheiten, die die russische Regierung auf dem Gebiet der inneren Politik seit Jahren begangen hat. Denn sie zeigt deutlich den Russen im Innern, wie emsig die moskowitischen Halbasiaten in der Regierung, welchem Volksstamme sie auch ethnographisch zuzurechnen sein mögen, bemüht sind, das Fenster nach Europa zuzumauern und Rußland von der westlichen Kultur abzusperren. Der gebildete Russe, der hier in Deutschland aufgehalten worden ist, nennt die Reichshauptstadt weder Petersburg noch Petrograd, sondern „Retrograd“, und ich kann mir wohl denken, daß diese Bezeichnung jetzt in Rußland selbst gang und gäbe ist.

Somit braucht sich auch niemand in Deutschland über die Taufe zu ärgern. Der Name Petrograd wird allmählich zum Schlagwort, mit dem unsere natürlichen Bundesgenossen im Innern Rußlands, eben die gebildeten Kreise des russischen Volkes, das Volk gegen ihre eigene Regierung aufrufen werden.

Ich bitte daher meine Leser, sich durch die Anwendung des Wortes Petrograd nicht stören zu lassen und die Grenzboten gewähren zu lassen.

George Kleinow

